

China officinalis

Arzneimittel und ihr Zentrales Thema

Zum besseren Verständnis für die ganzheitlich-medizinische Vorgehensweise der Klassischen Homöopathie sollte man die einzelnen Beschreibungen verschiedener Arzneimittelbilder (AZB) studieren. Jenseits von einem rein intellektuellen Erfassen eines Pharmakons möchte ich Dich zu einer Wesensschau einer Art Anthologie (Blütenlese) der Arzneien einladen, wie sie jeder erfahrene Klassische Homöopath täglich nutzt.

Die Einfühlung in die Natur eines Heilstoffes ermöglicht das Sichtbarmachen seiner inneren Kraft und Dynamik sowie der Information seines eigentlichen Wesens die es uns vermitteln kann. Hier wird der noch nicht vertraute Lernende und Interessierte, aber auch der ernsthaft Studierende mit Forschergeist, leicht den Bezug zur vergleichbaren Seelenebene und das nötige Gespür für die unterschiedlichsten Leiden unseres Da-Seins herstellen können. Jeder kann die Einzigartigkeit einer Individualität verstehen lernen.

Diese PDF-Arbeit ist durch den Beitrag vieler Patienten*innen, meinen Kollegen*innen im Homöopathie Arbeitskreis, dem Wissen der alten Meister und meinen eigenen Ahnungen und Interpretationen entstanden. Das Suchen und Sammeln von maßgeblichen Informationen praktiziere ich, seit nun mehr als 30 Jahren und empfinde große Freude und Nutzen daran. Mit freundlicher Genehmigung, werden hier Aussagen, Meinungen und Berichte von homöopathischen Ärzten, Therapeuten und Betroffenen wiedergeben.

Ich freue mich, wenn es speziell die Menschen erreicht, die in Eigenverantwortung für ihre Gesundheit, zum Weiterforschen inspiriert.

"Das Schöne an der Homöopathie ist, dass man lernt sich selbst und die Menschen besser zu verstehen".

Sieh die Welt in einem Körnchen Sand,
und den Himmel in einer wilden Blume;
halte Unendlichkeit in Deiner Hand
und lebe Ewigkeit in einer Stunde

William Blake (Auguries of Innocence - Omen der Unschuld)

Für den rascheren Überblick und zur unmittelbareren Unterscheidung zwischen körperlich-, seelisch-, emotionalen und geistigen Befindlichkeiten und Symptomen, habe ich eine farbliche Unterscheidung vorgenommen.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerläuterung: ↑ - Besserung durch ... / ↓ - Verschlimmerung durch ... / ⚡ - steht für Schmerzen

C.M. Boger / R. Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

Weibliche bzw. männliche Form: Die Ausführungen in dieser Arbeit beziehen sich auf beide Geschlechter. Damit der Text besser lesbar ist, habe ich auf die Verwendung von Schrägstrichen nach dem Muster der/die Homöopath/in und auf die Form Patientin und Patient verzichtet. Wenn hier z.B. Homöopath, Patient, Arzt, Experte etc. geschrieben steht ist immer auch die Homöopathin, Ärztin, Patientin bzw. Expertin etc. gemeint.

China officinalis: Der Roter Chinarindenbaum, Rinde des Cinchona-Baumes / Fiebrerrinde

System⇒ Klasse: ASTERIDEN; Euasteriden I - **Ordnung:** Enzianartige (**Gentianales**); **Familie:** Rötengewächse (**Rubiaceae**); **Unterfamilie:** Cinchonoideae; **Tribus:** Cinchoneae; **Gattung:** Chinarindenbäume; **Wissenschaftlicher Name:** **Cinchona**.
Homöopathisch vergleichbar mit der **Goldserie!**



Chinarindenbaum Cinchona calisaya



Illustration



Rindenstücke (Fiebrerrinde)

Allgemeines – Botanik und Geschichte

China officinalis stammt vom Chinarindenbaum (**Cinchona**) und gehört zur Familie der Rötengewächse (**Rubiaceae**). Botanisch gesehen ist **China officinalis** die Rinde des Cinchona-Baumes, einem etwa 15-30 Meter hohen Baum. Den Namen verdient er sich aufgrund seiner rötlich bis gelblich gefärbten Rinde.

Die etwa 23 Arten sind ursprünglich in Zentralamerika, in Costa Rica, Panama und im westlichen Südamerika, in Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Venezuela und Brasilien verbreitet. Der Chinarindenbaum gedeiht in den Bergregionen, er ist vor allem in der tropischen Nebelwaldzone der Anden, überwiegend in Höhen zwischen 600 bis 1500 m und maximal bis 3700 m Höhe, verbreitet.

Die Ureinwohnern nutzen die Rinde seit Jahrhunderten zu medizinischen Zwecken, wie der Senkung von Fieber. Doch seit auch die moderne Medizin die Effekte des Wirkstoffes Chinin entdeckt hat, werden die Pflanzen auch auf Plantagen angebaut. Einige Arten und Hybriden werden in tropischen Gebieten zur Gewinnung des vor allem als **Malariamittel** bekannten **Chinins** weltweit angebaut. Heute wird der Chinarindenbaum in Indien, Sri Lanka oder Indonesien und Malaysia in Plantagen kultiviert, aber auch in anderen Erdteilen, z. B. in Ostafrika (Zaire) und zu geringem Anteil in Südostasien und Australien. In den traditionellen Kulturen wird der Baum durch Samen oder Stecklinge vermehrt. Nach 6 bis 8 Jahren schält man die Rinde von Stamm, von den Zweigen und den Wurzeln und trocknet sie in der Sonne; manchmal noch zusätzlich bei etwa 80 °C in technischen Anlagen. Der Baum würde nun absterben und wird zuvor gefällt. In manchen Plantagen verwendet man wenige Jahre später auch die ausgetriebenen Stockschößlinge.

Substanz und Inhaltsstoffe

Chinin ist ein Alkaloid, das in hohen Konzentrationen (bis zu 11%) in der Rinde des Baumes vorkommt und zahlreiche Wirkungen als Arzneimittel besitzt. Die Rinde enthält neben **Chinin** noch über dreißig weitere Alkaloide, unter ihnen Cinchonin und Chinidin. Der Begriff Alkaloid beschreibt dabei lediglich einen basischen Stoff tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, der eine Wirkung auf den menschlichen Organismus besitzt. Sie zeichnen sich meist durch ihren bitteren Geschmack und ihre Toxizität (Giftigkeit) aus.

China hilft bei **Verdauungsbeschwerden**, wirkt abtötend auf Parasiten (Schizonten, eine Form der Plasmodien den Erregern der **Malaria**) und wird so zur Bekämpfung der **Malaria tropica** eingesetzt. Schlussendlich ist es ein bekanntes **Antipyretikum**, also ein Mittel zur Senkung von Fieber. In den meisten Ländern ist es aber ausschließlich zur Behandlung der **Malaria tropica** zugelassen, da es auch schwerwiegende Nebenwirkungen, unter anderem Veränderungen im Blutbild, aufweist. Deswegen sollte auf eine Einnahme in der Schwangerschaft verzichtet werden. **Chinin** ist wie eigentlich jeder Stoff in Abhängigkeit von seiner Dosis giftig. Die tödliche Dosis liegt bei etwa acht bis zehn Gramm. Eine Menge, die in der Homöopathie keine Rolle spielt.

Die Verabreichung erfolgt oral, also über den Mund. Ist der Stoff im Blut angekommen entfaltet er nach ein bis drei Stunden seine Wirkung und wird daraufhin größtenteils von der Leber verstoffwechselt.

Anwendungsbereiche in der Homöopathie

Chinarinde wird schon seit Jahrhunderten zu medizinischen Zwecken genutzt. Die Rinde des Baumes enthält **Chinin** und wurde historisch als bedeutendes Mittel gegen **Malaria** und **Fieber** eingesetzt. Verwendung finden in der Homöopathie die Rinde von älteren Zweigen und des Stammes. Die Rinde wird daher immer nur teilweise entfernt, sodass der Baum weiter wachsen kann. Zur Arzneierstellung wird die getrocknete Rinde verwendet. **China** gilt als die herausragende Arznei bei körperlichen **Schwächezuständen** nach größeren Flüssigkeitsverlusten, nach **Durchfällen**, **Erbrechen** **Blutverlusten**, beim Stillen oder durch **starkes Schwitzen**. Das homöopathische Arzneimittel **China officinalis** kann aber auch die Blutung selbst zum Stillstand bringen.

China wirkt auch gegen eine oft gleichzeitig bestehende **nervöse Überreizung**, die aber aus der bestehenden **Schwäche** des Menschen resultiert. Es gilt als gutes homöopathisch wirksames Arzneimittel gegen **anhaltende Schlaflosigkeit**, **Reizbarkeit** und **trübsinnige Stimmung**, nach schweren **Erschöpfungszuständen** oder Erkrankungen, die mit einem hohen Verlust von Körperflüssigkeiten einhergehen.

Die Einführung der **Chinarinde** führte bei **Samuel Hahnemann** zur Entdeckung des Ähnlichkeitsprinzips und damit zur Begründung der Homöopathie.

Anmerkung: **China officinalis** ist, wenn man es so sehen möchte, der älteste Wirkstoff der Homöopathie. Als **Samuel Hahnemann** der Begründer der Homöopathie, in den 1790er Jahren die Arzneimittellehre des Schotten **William Cullen** übersetzte, hatte er Zweifel an der dort vom Autor beschriebenen Wirkungsweise des **Chinins** (**Cullen** sagte ihm eine Magensaft stärke Wirkung nach). Um diese Ansicht zu untermauern startete er einen Selbstversuch. Die Einnahme von **Chinarinde** löste bei ihm Symptome aus, die denen einer Malaria sehr ähnlich waren. Er postulierte, dass die Wirksamkeit von **Chinin** gegen **Malaria** darauf beruhe, dass es in etwa die gleichen Symptome beim Menschen verursache. Dies war die **Geburtsstunde der Homöopathie**.

Hauptwirkungsbereich

Die Chinarinde wirkt vor allem auf das zentrale Nervensystem, das Blut, die Atemwege, den Magen- Darm-Trakt, die weiblichen Geschlechtsorgane, die Haut und auf den Flüssigkeitshaushalt

C. M. Boger Blut. Kreislauf. Sekretion: Verdauungsorgane, Leber. Milz. Nerven.

Indikationen

Häufig eingesetzt wird **China officinalis** bei **Blähungen**, **Verdauungsstörungen**, **Fieberzuständen** mit **Schwäche** sowie bei Rekonvaleszenz nach Krankheiten. Typische Anwendungsbeispiele sind lang andauernde Krankheiten (zum Beispiel **Durchfall** oder **Erbrechen**), nach einer **Operation** oder Geburt. Während bei **Psorinum-Patienten** der **juckende Hautausschlag** dominiert, sind bei **China-Patienten** Verluste von Flüssigkeiten, Blut oder Eiter vorherrschend. Auch bei **periodischen Beschwerden** und intermittierendem Fieber.

China wird auch bei **extremen Erschöpfungszuständen** wie nach einer Operation, Geburt oder langer Krankheit verabreicht. Es kann lindernd auf **Menstruationsbeschwerden** und **Gelenkschmerzen** wirken und hilft gegen **Kopfschmerzen**, **Migräne**, **Schwindel** und bei **Verdauungsproblemen**.

Patienten, bei denen die Einnahme von **China** angezeigt ist, sind ebenfalls durch **starke Mattigkeit** in der Genesungsphase einer Krankheit charakterisiert. Sie können außerdem ebenso dunkelbraune, dünnflüssige und stinkende Stühle haben.

Nash: Wichtiges Mittel bei Störungen des Verdauungskanal: Appetitverlust, doch ist Heißhunger typischer, **Flatulenz** (**Carbo vegetabilis** und **Lycopodium**). Langsame Verdauung, die Nahrung scheint zu Gas zu werden, sie fühlen sich voll und beklemmt, dass sie kaum atmen können und doch werden sie zur Essenszeit hungrig, durch Aufstoßen nicht die geringste Erleichterung. Das der Verdauungsprozess ernstlich beeinträchtigt ist, zeigt die **Neigung zur Diarrhöe**, besonders nach Obstgenuss, schmerzlose Entleerungen, von starkem Blähungsabgang begleitet (**Calcium phosphoricum**). Oft bei **Kindern** mit aufgeblähtem Abdomen, mit begleitender **Diarrhöe**, die schwach und blass sind, mit dunklen Ringen unter den Augen.

Eins der besten Mittel bei **chron. Leberleiden**: ↗ im rechten Hypochondrium, oft ist die Leber unter den Rippenbögen angeschwollen und fühlt sich hart an und ist empfindlich gegen Berührung. Haut und Skleren sind gelb, der Urin ist dunkel gefärbt, die Stühle wegen Mangel der gehörigen Gallenabsonderung hell. Ebenso gut bei **Milzleiden** nach Chinin-Missbrauch, gute Dienste tut **China C 200**.

Geist und Gemüt – Wesen und Typ

China-Menschen sind reizbar, empfindlich und geschwächt. Sie reagieren **überempfindlich auf äußere Reize** wie **Berührung, Geräusche** oder **Gerüche**. Man erkennt eine **nervöse Reizbarkeit** bei gleichzeitiger **Schwäche**. Häufig besteht eine gewisse **Gleichgültigkeit** oder **Apathie** infolge **Erschöpfung**.

Die charakteristischen Hauptbeschwerden werden von einer Reihe hintergründiger Symptome begleitet. Der Patient leidet oft an **verwirrenden Phantasien**, häufig auch unter **negativen Gedanken**? Starke **Stimmungsschwankungen**, **depressiven Verstimmungen** bis hin zu **Angstzuständen** (Phobien) und **Schlaflosigkeit**.

Anmerkung: **China** Wächst in den Höhenlagen der Anden und in Indien. **China** hat die **Wahnidee**, er ist unkörperlich? Dies symbolisiert die un-irdische Natur der Königin **Silberserie**! Der Name von **China** nach der Gräfin Ellcinon, Frau des spanischen Vize-Königs in Peru, der geheilt wurde von der **Malaria** mit **China**.

Farrington: „Es ist kein Einzelbeispiel, dass die Ureinwohner von Peru, bis in die Anfangszeit, nicht die Erlaubnis hatten den Chinabaum zu berühren, weil sie glaubten, er ist zu giftig und unter dem Schutz besonderer Götter“ Die ganze Familie der **Rubiaceae** hat diesen Grundzug / Merkmal / Charakteristikum, wie wir sehen werden. Die Samen / Stecklinge werden nach Indien und Indonesien geschmuggelt zum Intensivanbau von **Chinin**, um die **Malaria** zu behandeln und um als Stärkungsmittel / Stimulans gebraucht zu werden. Es gibt verschiedene Formen des Chinarindenbaumes, nämlich die Pale bork (blasse? Borke), die Calisaya oder gelbe Borke und zuletzt die rote Borke oder Cinchona rubra. Es gibt an die 30 andere bekannte Spezies.

Mateu I Ratera: Geeignet für künstlerische Persönlichkeiten, die Farben fühlen, sie haben einen ausgeprägten Schönheitssinn. Wollen nur das Beste, wollen tiefe Freundschaften anknüpfen, sie meiden oberflächliche Beziehungen. Sie denken an alle Arten von positiven und schönen Dingen, im Gegensatz zu **Natrium muriaticum**, das negative Gedanken nicht vermeiden kann. Äußere Einflüsse hinterlassen tiefe Spuren, die so intensiv sein können, dass sie sich dabei völlig verausgaben. Sie können dann **reizbar, grob, anspruchsvoll** und **beleidigend** reagieren. Sie fühlen sich, als habe die Welt sich gegen sie verschworen und fühlen sich vom Pech verfolgt: Daraufhin folgt die schon erwähnte **Reizbarkeit**.

Empfindsamkeit: Bei stämmigen, dunkelhäutigen Menschen, die durch den Verlust von Körperflüssigkeiten unter **Schwäche** und **Erschöpfungerscheinungen** leiden. Der Patient ist **apathisch, gleichgültig** und **schweigsam**. Blasses hippokratisches Gesicht mit kaltem Schweiß und spitzer Nase, bläuliche Augenringe. Nicht selten werden die charakteristischen Hauptbeschwerden von einer Reihe hintergründiger Symptome begleitet. Neben den körperlichen Symptome leidet der Patient häufig auch unter **negativen Gedanken, Stimmungsschwankungen, depressiven Verstimmungen** bis hin zu Angstzuständen (Phobien) und **Schlaflosigkeit**.

Die Naivität (hier: Lücke der emotionalen Entwicklung) zeigt sich in folgenden Reaktionen: Jammern, weinen wegen der ungebildeten/**phantasierten Bedürfnisse**; und auch wegen der **Furcht vor dem Dunkel** (Besonders wenn die Augen geschlossen sind), vor Gesichtern, Hunden, Hühnern, Menschen; vor furchterregenden Träumen; **Furcht** vor seinen Gefühlen, wenn er von anderen verletzt wurde.

Wesen / Typ 1: Eine Arznei die geeignet ist für **künstlerische Persönlichkeiten, die Farben fühlen**, sie haben einen **ausgeprägten Schönheitssinn**. Sie wollen nur das Beste, wollen tiefe Freundschaften anknüpfen, sie meiden oberflächliche Beziehungen. Sie denken an **alle Arten von positiven und schönen Dingen**, im Gegensatz zu **Natrium muriaticum**, das negative Gedanken nicht vermeiden kann. Hier geht's um die erwähnte **Reizbarkeit**.

Empfindsamkeit: Bei **stämmigen, dunkelhäutigen Menschen**, die durch den **Verlust von Körperflüssigkeiten** unter **Schwäche** und **Erschöpfungerscheinungen** leiden. Der Patient ist **apathisch, gleichgültig** und **schweigsam**. Blasses hippokratisches Gesicht mit kaltem Schweiß und spitzer Nase, bläuliche Augenringe.

Geukens: „Naiv“, aber **sehr intelligent**“: Dieses Symptom in unseren Büchern scheint ein guter Ausgangspunkt für **China** zu sein. Es hat eine starke mentale Seite, die sehr bezeichnend für **China** ist.

Wesen / Typ 2: **China** will als starke Person gesehen werden, daher **Angst** bedauert zu werden: Liebkosung ↓ Sie hat den Wunsch heiter zu sein (vergnügt) - so haben wir ein Bild einer naiven Person mit **kindlicher Angst**. Sie wirken **intelligent, ziemlich engagiert** und **strahlend**, aber sie haben kein **klares Empfinden** mit ihren Gefühlen, mit Emotionen, mit der „tierischen Seite“ (**China** ist eine der ziemlich großen Arzneien für: Verlust von Flüssigkeit). Daher tendieren sie dazu, zu **rationalisieren** und durchdenken (mentalize) verletzende Ereignisse. Das Kind ist verfeinert in gewisser Hinsicht, es fanatisiert, Träume von schöner Zukunft und wie bedeutend sie sein werden. Die **märchenhaften Fantasien** und **Ideale** sind unreal und sie können das nicht handhaben z. B. weil sie die Frustrationen nicht verstehen. Sie ziehen das „Verstehen“ mehr vor, als es zu fühlen; **Emotionen** und **Frustrationen** können nicht gefühlt werden, sie haben **Empfindungsschwierigkeiten**.

Hierdurch folgt **Ärger** und **Reizbarkeit**: Das **Kind** hat **Ängste**, die zu einem frühen Alter gehören. Es hat diese kindlichen **Ängste** noch nicht überwunden und wenn der Verstand nachlässt, sehen sie Gesichter, Hunde und Monster, beim Einschlafen. Das sensible Kind wird eine übersensible Person; jeder Eindruck kann schon zuviel sein: Musik, Licht, Berührung, Alkohol-Geruch, Drogen usw. (**Nux-vomica**, **Chamomilla**).

Die **China-Persönlichkeit** versucht diese Flut der emotionalen Wellen und tierischen Eindrücke zu vermeiden durch Wachbleiben und eine Flut von bleibenden Gedanken. Wenn sie ins Ungleichgewicht kommen und sich ihre schmerzhaften Erfahrungen nicht vergegenwärtigen, werden sie frustriert wenn ihre Ideen und Pläne auftauchen und nicht als realisierbar erscheinen. Sie versuchen ihre animalische Seite zu vermeiden, da sie nicht gelernt haben ihre Emotionen zu bewältigen. Die intellektuelle, literarische Person wird überheblich, **verachtet Menschen** und wird **argwöhnisch**, denkt, sie wird behindert in ihrer Arbeit (**Wahnidee**), wird gepeinigt oder erleidet Plage und Qual, es folgen Ärgernis, Verstöße, und Beleidigungen.

Die helle Person versucht die Emotionen zu verhindern und die animalischen Kräfte durch vermehrtes rationalisieren zu kompensieren und wird mental ausgepumpt, erschöpft. Die animalische Seite des Lebens wird so missverstanden, dass sie zu einem Stolperdraht wird: Verlust der animalischen „Säfte“, Blut, Süßes, Menses, Muttermilch, **Durchfall**. Sie werden zu einer langen Liste von Beschwerden.

Sie können **hochgradig reizbar** und **sarkastisch** werden. Die **China-Persönlichkeit** kann auch einen anderen Weg wählen: Sie mag versuchen ins mehr intellektuelle und literarische Engagement zu entkommen (**Rubrik: theoretisieren** usw.) oder ins deutlich sichtbarere - Fröhlichkeit, Freude. Sie können aber auch rebellieren (**Rubrik: Ungehorsam bei Kindern**). Sie können agieren und reagieren auf eigentümliche Weise, was man auch bei anderen **Rubiaceen** Rötengewächsen sieht: **Lustigkeit** bei allen Bewegungen, als ob sie keinen Körper (**Allen**) haben und das Gefühl der Leichtigkeit. Auch streiten, hadern über ihr Geld ist zu beobachten, eine Möglichkeit für **China** um die tiefen Gefühle zu leugnen (**Rubrik: Träume, Geld, streiten um**).

Sie lassen sich nicht liebkosen oder streicheln (**Rubrik: ↓ durch Lieblosen und Zärtlichkeiten**) Furch bedauert zu werden, untröstlich, sogar zum Selbstmord geneigt, all das, weil sie nicht ihre Emotionen zeigen wollen, sie sind dann nicht mehr die Starken und rationalen Personen und die Furcht kann dann heraufsteigen.

Auslaugung und **Erschöpfung** folgt dann mental und körperlich. Die Person findet sich sehr schwach und es ist ihr nicht mehr möglich ihre Pläne auszuführen, sie fühlt sich behindert und blockiert, in ihrer Arbeit und im physischen Wohlbefinden (**Rubrik: Allen: Beklemmung durch alle Teile der Kleidung, Angst erdrückt zu werden** in der Brust, Band-Gefühl um die Brust. Es gibt viel Passivität in den späten Stadien von **China** (**Rubrik: lamentieren, belastet, Gleichgültigkeit; Wahnidee, alles ist von Unglück ergriffen**).

Geukens: Die Patienten sind ziemlich wichtigtuerisch / aufgeblasen. Sie tragen konventionelle teure Kleidung und nutzen lang haltende Möbel. Er sieht sie als ziemlich **formal** und **distanziert**. Sie sind nicht in einem warmen Kontakt mit ihrem Umfeld, obwohl ihre Intuitionen gut sind.

Anmerkung: Wir fragten mehrere Homöopathen über ihre Ergebnisse mit **China**. Es fällt auf, dass wir kein gutes Bild von **China** hatten und dem wesentlichen Problem von **China-Patienten**. Es mag sein, weil es eine tropische Pflanze ist, die wir nicht so oft brauchen in den moderaten Klimazonen. Vielleicht ist auch ein anderer Aspekt wichtig: Die **China-Patienten** sind **sehr verschlossen** und **durchdenken ihre Emotionen**. Wenn wir das nehmen und den **verfeinerten Charakter** und die **Nervensymptome**, schon sehen wir das Bild von **Silicea**.

Mehr Dinge passen in dies Bild: **↓ nachts**, Abneigung gegenüber den animalischen Aspekt des Lebens, **↓ durch Grobheit** und **Angst vor Erniedrigung / Demütigung**. **China** ist wie eine Königin: sie muss sich so verhalten und die Erscheinung aufrechterhalten, sie darf nicht grob sein (aber zwingt sie nicht zu sehr?!).

Leitsymptome

- **Erschöpfung** nach großen **Flüssigkeits-** bzw. **Blutverlusten**
- **Nervöse Überreiztheit**
- Schweißausbrüche, oft auch nachts - bei geringster körperlicher Anstrengung
- Beschwerden können periodisch, zum Beispiel jeden Tag zur gleichen Stunde auftreten
- Blähungen mit Aufstoßen, welche aber nicht erleichtern
- Bitterer Mundgeschmack
- Schmerzhaftes Kopfhaut - Berstende Kopfschmerzen

Symptome, die die positive Energie beleuchten auf der mentalen Seite

Verlangen, Wunsch zum Nachdenken. **Viele Pläne, Theoretisieren**. Verlangen zu schreiben und Verlangen zu lesen.

Pathologie und Symptome von Kopf - Fuß

Sensorium

Es gilt als gutes homöopathisch wirksames Arzneimittel gegen **anhaltende Schlaflosigkeit**, **Reizbarkeit** und **trübsinnige Stimmung**, nach schweren **Erschöpfungszuständen** oder **Erkrankungen**, die mit einem hohen Verlust von Körperflüssigkeiten einhergehen. Typische Anwendungsbeispiele sind **lang andauernde Krankheiten** (zum Beispiel **Durchfall** oder **Erbrechen**), nach einer **Operation** oder Geburt.

Kopf

Der Patient verspürt **Kopfschmerzen**, die von der Haarwurzel auszugehen scheinen und ist sehr **empfindlich auf Berührungen** an Kopf und Gesicht. Zudem ist eine **ausgeprägte Empfindlichkeit** auf **Licht** und laute **Geräusche** zu nennen.

Gesicht: **China-PatientInnen** haben ein **eingefallenes, gelbliches Gesicht** und **um die Augen sind tiefe Schatten** zu sehen. Zusätzlich können noch **Sehstörungen**, Ohrensausen (**Tinnitus**) und **Schwindel** auftreten.

Atmungsorgane / Brust / Herz: Auch Herz und Lunge sind von der **allgemeinen Schwäche** betroffen. Dies kann sich in **erhöhter Atemanstrengung** oder **Herzklopfen** widerspiegeln.

Verdauungsorgane: Im Vordergrund stehen meist die Beschwerden des Verdauungstraktes. Es kann zu **Erbrechen** und **Übelkeit** kommen und die betroffene Person hat eine auffällig dick, **weißlich belegte Zunge**. Es kommt vor allem nach **Magen-Darm-Erkrankungen** mit **Erbrechen, Durchfall** (Flüssigkeitsverlust) oder **starkem Schwitzen** (insbesondere Nachtschweiß) zum Einsatz.

Durch das **Aufstoßen von Gallensäften** kommt es manchmal zu einem bitteren Geschmack im Mund. Sehr zentrale Symptome bei Betroffenen, bei denen eine Behandlung mit **China officinalis** erwägt wird, sind **Appetitlosigkeit, Durchfall**, ein **Rumoren im Bauch** und **übelriechende Blähungen**. Besonders die **Durchfälle** schwächen die PatientInnen beträchtlich. Dies wird des Öfteren von **Bauchkrämpfen** nach dem Essen und einer besonderen **Empfindlichkeit gegenüber Milch**, Tee oder Obst begleitet. Die **Verdauungsbeschwerden** werden aus diesem Grunde auch auf **Nahrungsmittelunverträglichkeiten** zurückgeführt und können nicht selten mit bestimmten Nahrungsmitteln assoziiert werden.

Es tritt ein schnell zunehmender, starker Stuhl drang auf und der **Stuhl** ist **dünnflüssig** von **gelblicher Farbe** und weist **unverdaute Nahrungsbestandteile** auf. Paradoxerweise wird aber auch von einem **unstillbaren Heißhunger auf Süßes** berichtet.

Geschlechtsorgane

Auch im Genitaltrakt können Beschwerden auftreten. Männer neigen zu **häufigen, schmerzhaften Samenergüssen** (Ejakulationen), die sie sehr schwächen. Frauen berichten von **Menstruationsbeschwerden** mit übermäßig starken **Regel-** und **Schmierblutungen**.

Bewegungsorgane

Des Weiteren sind auch Arme und Beine von der **Schwäche** betroffen. Die Bewegungen fallen schwer, sind kraftraubend und zuweilen auch von **Schmerzen begleitet**. Diese treten aber besonders bei jeglicher Art von **Berührung** auf. Hände und Füße **zittern** und fühlen sich manchmal **kalt** und **taub** an.

Fieber / Schwitzen / Kälte

PatientInnen erzählen von Symptomen wie **übermäßigem Schwitzen** und **erhöhter Temperatur** bis hin zu **Fieber**. Dieses tritt dabei in periodischen Wellen auf. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass das charakteristische Krankheitsbild für **China** die **Malaria** ist.

C. M. Boger Wechselfieber, Reichliche, **Erschöpfende Absonderungen, Blutungen**. Schwach und **Überempfindlich, nervös** (Licht, Geräusche, Gerüche). Kopfhaut wie wund. Durchnässende Schweiß, nachts.

Pathologie bei Notfällen Mateu I Ratera

- Folgeerscheinungen **Verlust von Körperflüssigkeiten**: Neigung zu **Blutungen**, aus allen Körperöffnungen, hilfreich nach **langwierigen Blutungen**.
- Schwächegefühl nach übermäßig **starkem Milchfluss** oder **langer Stillzeit**.
- Zur Unterstützung der Genesung nach einer **Fehlgeburt**, einer **Entbindung** oder **Lungenentzündung**.
- **Schockzustände durch Unfälle** oder **Traumata**, vor allem wenn Blutungen vorliegen.
- Verschiedene Arten von **Wechselfieber** mit ausgeprägter **Periodizität** (kehrt alle 2, 7 oder 14 Tage wieder) mit deutlich voneinander abgesetzten Phasen von Schüttelfrost bzw. Hitzegefühlen mit ausgiebigem Schwitzen. Sumpffieberähnliche Beschwerden: mit **Gelbsucht**: Angezeigt bei der Behandlung von **Sumpffieber-Gelbfieber** (es ist nicht das spezifische Mittel dafür, hier sind die Charakteristiken und besonderen Modalitäten jedes Patienten von Fall zu Fall abzuwägen).
- **Durchfälle**, **Samenabgang** und **Eiterungen**. **Flatulenz**: Der Unterleib ist gewölbt wie ein Paukenkessel, starke Gasansammlung die sich durch Aufstoßen nicht **↑ bessert**.
- **Vergiftungserscheinungen** durch übermäßigen Genuss von Tee (Kamillentee).

Charakteristisch

Es sind Menschen die an einer **nervösen Überreiztheit**, **Überempfindlichkeit** gegen alle **Sinneseindrücke** leiden. Es zeigt sich **vermehrtes Schwitzen** sowie ein **periodisches Wiederkehren der Beschwerden**. Die Betroffenen fühlen sich häufig **ausgelaugt und geistig** sowie **körperlich überanstrengt**. **Appetitlosigkeit und Heißhunger wechseln sich ab**. Achtung: In niedrigen Potenzen verstärkt **China officinalis** die Wirkung blutgerinnungshemmender Mittel (Antikoagulantien).

Mateu I Ratera: Das **gesamte NS** reagiert **überempfindlich**, typisch für das Arzneimittel ist **große Schwäche nach Verlust von Körpersäften**. Es besteht **Blähbauch** mit starkem Druck und **Völlegefühl**, ohne Erleichterung durch Abgang von Gasen. **Überempfindlichkeit** gegenüber **Berührung** und Reizen ist kennzeichnend. Es ist ein Zustand von gereizter Schwäche. **Kopff** als ob der Schädel platzen wollte. Starkes klopfen der Kopf- und Halsschlagadern. Blutandrang im Gesicht. Der Patient ist **apathisch**, **gleichgültig** und **schweigsam** - **schlechte Laune**, keine Freude am Leben aber auch keinen ausreichenden Mut zum Suizid. **Blasses hippokratisches Gesicht** mit **kalttem Schweiß** und **spitzer Nase**, **bläuliche Augenringe**. Durch den Verlust von Körperflüssigkeiten leiden sie unter **Schwäche** und **Erschöpfungserscheinungen**. **Zittern** und Abneigung gegen körperliche Tätigkeiten. Die kleinste Bewegung ist kraftzehrend.

C. M. Boger **Wechselfieber**, Reichliche, Erschöpfende Absonderungen, **Blutungen**. **Schwach und Überempfindlich**, **nervös** (Licht, Geräusche, Gerüche). Kopfhaut wie wund. Durchnässende Schweiß, nachts. Die charakteristischen Hauptbeschwerden werden von einer Reihe hintergründiger Symptome begleitet. Der Patient leidet oft an **verwirrenden Phantasien**, häufig auch unter negativen Gedanken? Starke Stimmungsschwankungen, **depressiven Verstimmungen** bis hin zu Angstzuständen (**Phobien**) und **Schlaflosigkeit**.

Allgemeinbefinden

Ausgeprägte Schwäche, **Erschöpfung** und Blässe. Gefühl von innerer Leere nach Verlusten.

Appetit und Verlangen: Verlangen nach Süßspeisen, starker Durst, Appetit wechselnd, oft Verlangen nach sauren oder erfrischenden Speisen.

Schlaf: Im Allgemeinen ist der Schlaf der PatientInnen wenig erholsam; viele leiden sogar unter **Schlafstörungen**.

Träume: Lebhaft, anstrengende Träume.

Schweiß: Leichter bis mäßiger Schweiß, oft schwächend.

Fieber: Periodische Fieberzustände mit Schüttelfrost, Hitze und Schweiß im Wechsel.

Modalitäten

Anmerkung: Die Modalitäten beschreiben einerseits die Art der Schmerzen und die Einflüsse aus der Umwelt. Zum anderen verdeutlichen sie die äußeren oder inneren Umstände, die unsere Leiden *verbessern, lindern, besänftigen, verstärken* oder *verschlimmern*. Auf einfache Weise lernt man hier sich selbst zu begegnen. Wir tun nichts anderes als »Hin-Schauen«, »Hin-Horchen« - »Hinein-Fühlen« auf das uns Umgebende, wie *Wetter, Zeiten* und *Gezeiten*, wie *Kühle* und *Wärme, Lage* und *Bewegung, Lärm* und *Ruhe, Licht* und *Finsternis, Zuhause* und auf *Reisen, Essen* und *Trinken* etc.

Verschlechterung ↓: durch Berührung, durch Zugluft, bei nasser Kälte. ↓ nachts, nach Flüssigkeitsverlusten. Durch Schmerzen und bei Beschwerden ist Hinsetzen oder Liegen unmöglich, stehen und umhergehen macht die Schmerzen erträglicher. Vor allem nach Blutungen und sexuellen Ausschweifungen. ↓ durch Obst und Milch. ↓ Periodisch jeden 2. Tag.

Verbesserung ↑: Häufig durch *Wärme* und *durch Schlaf* erreicht. ↑ durch festen *Druck* oder Zusammenkrümmen durch Ruhe, nach dem Essen. Am *Abend* fühlen sie sich besser; Wohlgefühl abends; die körperliche Arbeit ist vorbei und sie können lesen, schreiben und Pläne machen.

D.D. Differenzialdiagnose - Vergleichende homöopathische Arzneien - Verwandte Arzneien

Anmerkung: Es gibt Arzneimittel die eine ähnliche Wirkungsweise wie *China officinalis* haben. Sie unterscheiden sich aber in einigen Punkten. Um das für eine homöopathische Behandlung jeweils am besten passende Arzneimittel zu finden, ist es wichtig, auch andere Arzneimittel zu kennen, die eine ähnliche Wirkung erzielen wie das bereits gewählte. Entsprechend dem Arzneimittelbild können ähnliche Arzneien dann ergänzend oder alternativ während der Therapie infrage kommen. Bei *China officinalis* decken folgende homöopathische Arzneimittel einen ähnlichen Wirkbereich ab: Im folgenden Abschnitt erfolgt ein kurzer Überblick über Ähnlichkeiten und Unterschiede verschiedener anderer homöopathischer Arzneien.

Arsenicum album, Carbo vegetabilis, Ferrum metallicum, Phosphorus, Pulsatilla, Nux vomica, Sulfur ...)

Vergleiche: **Boericke:** *Arsenicum album, Cedron, Carbo vegetabilis, Natrium sulfuricum, Kalium phosphoricum*
Wichtiges Mittel gegen *periodische Affektionen:* *Eupatorium perfoliatum, Ipecacuanha, Natrium muriaticum, Arsenicum ...*).

Arsenicum album: Für entkräftete PatientInnen, bei denen sich eine allgemeine Schwäche zeigt, welche meist durch Krankheiten wie *Durchfall* oder *Erbrechen* ausgelöst wurde, und die dementsprechend ebenfalls unter *Magen-Darm-Beschwerden* leiden. Besonders sehr ordentliche Menschen, mit *Hang zum Perfektionismus*, können hiervon profitieren. Die *Durchfälle* sind allerdings im Gegensatz zu *China-PatientInnen* häufig sehr stark und durch verdorbene Lebensmittel verursacht.

Carbo vegetabilis: (*Holzkohle*), *Verdauungsbeschwerden* stehen im Vordergrund, welche von *Blähungen* und *chronischer Müdigkeit* begleitet werden, hilft besonders bei dünnflüssigen Stühlen und *Durchfall*.

Kalium phosphoricum: Unterschieden werden sollte auch *körperliche Erschöpfung* von *geistiger Erschöpfung*. Bei Überarbeitung und Stress kann es zu „Nervenzusammenbrüchen“ im Sinne eines *Burn-outs* kommen. Betroffene sind oft *lethargisch, depressiv verstimmt, unruhig* und *vergesslich*. Des Öfteren wirken sich solche *geistigen Erschöpfungszustände* auch auf körperliche Funktionen aus und verursachen handfeste Symptome. Sogenannte *psychosomatische Störungen* könnten beispielsweise mit *Ambra* oder *Kalium phosphoricum* behandelt werden. Hier steht aber keine körperliche Störung im Vordergrund und eine Änderung des Lebensstils ist oft der hilfreichste Schritt.

Während bei *Psorinum-Patienten* der *juckende Hautausschlag* dominiert, sind bei *China-Patienten* Verluste von Flüssigkeiten, Blut oder Eiter vorherrschend. Patienten, bei denen die Einnahme von *China* angezeigt ist, sind ebenfalls durch *starke Mattigkeit* in der Genesungsphase einer Krankheit charakterisiert. Sie können außerdem ebenso dunkelbraune, dünnflüssige und stinkende Stühle haben.

Komplementär: **C. M. Boger** *Carbo vegetabilis, Ferrum, Kalium-c.*

Verwandt: **C. M. Boger** *Carbo vegetabilis*

Vergleiche: **Boericke** *Arsenicum album, Cedron, Carbo vegetabilis, Natrium-sulfuricum, Kalium phosphoricum*

Ergänzungsmittel: *Ferrum, Calcium phosphoricum, Aceticum-acidum.*

Antidiote: **C. M. Boger** *Arnica, Arsen, Nux-vomica, Ipecacuanha.*

Lieblingsfarben

China officinalis: Welte: (8C / 10C / 19C) / H. V. Müller: 10AB7-8 **signalrot** / 12AB8 **kirschrot** / 25A7-8 **blaugrün**

Anmerkung: Die Bestimmung der Farbvorliebe dient zur Verfeinerung der homöopathischen Diagnostik und kann als zusätzliches und besonderes Symptom zum passenden Arzneimittel führen. Die Ergebnisse der Farbvorliebe (Dr. H. V. Müllers Entdeckung - spätere Weiterführung Ulrich Welte) sind einfach einzigartig. Sie erleichtern die Differenzierung bekannter Arzneimittel und lassen uns auch an seltene Arzneimittel denken, die man sonst leicht übersieht. Die Methode findet weltweit als erweiterte homöopathische Arbeitsgrundlage Verwendung.

Weitere Arzneimittel auf Chinin-Basis

Chininum arsenicosum: Chininarsenit, auch bekannt als Arsenchinin ($C_{20}H_{24}N_2O_2$)₃ H₃AsO₃ · 3 H₂O

Boericke Bei **Müdigkeit und Entkräftung**, als allgemeines Tonikum, oft mit sehr deutlich wohltuendem und raschem Erfolg: bei **Diphtherie**, allen **Fiebern** (malariaartigen Beschwerden), **Neuralgien**. **Asthmaanfälle** periodisch wiederkehrend mit großer **Schwäche**. Eiskalte Haut. **Empfindlichkeit der WS**.

Vergleiche: **Boericke:** **Chininum muriaticum**, **China sulfuricum** (bei **chronischer Schwäche** nach **Malaria**), **Ferrum citricum**.

Lieblingsfarben: **Chininum arsenicosum:** Welte: 9C, / H. V. Müller: 11AB7-8 **karmesinrot**

Chininum muriaticum: Chininhydrochlorid ($C_{20}H_{24}N_2O_2 \cdot 2H_2O$), Salz des Chinins, gewonnen aus der Chinarinde (Cinchona). Es gehört zu den klassischen China-Präparaten und zeigt eine starke Wirkung auf Blut, Nerven und **periodische Erkrankungen**, insbesondere **malariaartige Zustände**.

Boericke: **Ausgeprägte Schwäche** und **Erschöpfung** mit periodischem Verlauf. **Malariaartige Fieber** mit deutlicher Periodizität, **Schüttelfrost**, gefolgt von Hitze und Schweiß. Große **Empfindlichkeit des Nervensystems** und der Sinnesorgane. **Ohrensausen**, **Schwerhörigkeit**, **Schwindel**. **Neuralgien**, besonders periodisch wiederkehrend. **Verdauungsschwäche** mit **Blähungen**. **Chronische Erschöpfungszustände** nach Flüssigkeitsverlust oder Krankheit.

Verschlechterung ↓: nachts, durch Kälte, Berührung, regelmäßige Zeitperioden, nach Flüssigkeitsverlust

Verbesserung ↑: durch Ruhe, Wärme, nach Schweiß.

Vergleiche: **China officinalis**, **Chininum sulfuricum**, **Arsenicum**, **Eupatorium perfoliatum**, **Natrium muriaticum**.

Antidote: **Natrium muriaticum**, **Pulsatilla**, **Arnica**, **Lachesis**.

Lieblingsfarben: **Chininum muriaticum:** Welte: 6-11AB / 9C / Müller: 8-14AB 2-7 **muschelrosa** über - **fuchsrot** - **purpurosa** oder **violettrot** / 11AB7-8 **karmesinrot**

Chininum salicylicum: Chininsalicylat ist eine Verbindung aus Chinin und Salicylsäure. Es vereint die Wirkung der China-Alkaloide mit der typischen Affinität der Salicylate zu Nerven, Gehörorgane und **rheumatischen Prozessen**. Besonders bekannt für seine Wirkung auf Ohrsymptome und **nervöse Erschöpfungszustände**.

Allen: Überempfindlichkeit der Sinnesorgane, besonders des Gehörs. Tinnitus, Ohrensausen, Geräusche im Kopf. Taubheitsgefühl, Druck im Ohr. **Schwindel** mit **Übelkeit**. **Allgemeine Schwäche** und **Abgeschlagenheit**. Beschwerden nach **Infekten** oder **Erschöpfung**.

Charakteristik: Leitsymptom ist das Ohr: Tinnitus, Schwerhörigkeit, Schwindel. Kombination aus nervöser Erschöpfung und Störung des Gleichgewichts. Periodizität möglich, aber weniger ausgeprägt als bei anderen China-Salzen.

Verschlechterung ↓: nachts, durch Geräusche, Bewegung, Erschöpfung

Verbesserung ↑: durch Ruhe, Liegen, Wärme

Vergleiche: **Arsenicum album** (bei Unruhe und Angst), **China officinalis**, **Chininum sulfuricum**, **Salicylicum acidum**, **Natrum salicylicum**, **Chininum muriaticum** (bei stärkerem Schwindel und Nervensensibilität).

Lieblingsfarben: **Chininum salicylicum:** Welte: 8C / H. V. Müller 10AB7-8 **signalrot**

Chininum sulfuricum: Chininsulfat-Dihydrat ($C_{20}H_{24}N_2O_2$) $H_2SO_4 \cdot 2H_2O$), ist ein Arzneistoff, der primär zur Behandlung von **Malaria** und **nächtlichen Wadenkrämpfen** eingesetzt wird. Es handelt sich um ein Salz, das aus zwei Chinin-Molekülen und einem Schwefelsäuremolekül gebildet wird.

Boericke In Hochpotenz gegeben löst manchmal unterdrückte **Malaria** mit den Anfällen wieder aus. Bei merklicher **Periodizität** und Empfindlichkeit der WS. Akuter **Gelenksrheumatismus**. chron. **interstitielle Nephritis**.

Müdigkeit und Entkräftung, als allgemeines Tonikum, oft mit sehr deutlich wohltuendem und raschem Erfolg: bei **Diphtherie**, allen **Fiebern** (malariaartigen Beschwerden), **Neuralgien**. **Asthmaanfälle** periodisch wiederkehrend mit großer **Schwäche**. Eiskalte Haut. **Empfindlichkeit der WS**. **Dröhnen in den Ohren mit Taubheit**.

Vergleiche: **Boericke** **Chininum-salicylicum**, **Arsen**, **Eupatorium perfoliatum**

Antidote: **C. M. Boger** **Natrium muriaticum**, **Lachesis**, **Arnica**, **Pulsatilla**.

Lieblingsfarben: **Chininum sulfuricum:** **Welte:** 8C / 19C **H. V. Müller** 10AB7-8 **signalrot** / 25A7-8 **blaugrün** **türkisgrün**

Eupatorium perfoliatum: Amerikanischer Wasserdost

Systematik: / **ASTERIDEN Euasteriden II** / **Ordnung:** Asternartige (Asterales); **Familie:** Korbblütler **Asteraceae** oder **Compositae** Korbblütler auch Körbchenblütler, Köpfchenblütler Korbblütengewächse oder Asterngewächse; **Unterfamilie:** Asteroideae; **Tribus:** Eupatorieae; **Gattung:** Wasserdost (Eupatorium); **Art:** Durchwachsener Wasserdost; **Wissenschaftlicher Name:** **Eupatorium perfoliatum**. Homöopathisch vergleichbar mit der **Goldserie!**

Homöopathie: Klassisches Mittel bei **Grippe** und **fiieberhaften Infekten** mit starken **Glieder-** und **Knochenschmerzen** („Knochenbrecher-Fieber“). Anwendung bei **Influenza**, **Dengue-ähnlichen Zuständen**, intermittierendem Fieber (**Malaria-Typ**), **Bronchitis** mit **Schmerzen** im **Brustkorb**, **Leberbeschwerden** sowie bei **Übelkeit** und **Erbrechen** von **Galle**. Besonders bei Fieber mit starkem Durst und gleichzeitigem Frösteln. **Periodische Fieberzustände** mit **ausgeprägter Schwäche**.

Charakteristik: Heftige Knochen- und Gliederschmerzen „als ob alles zerbrochen wäre“. Fieber mit Durst vor dem Schüttelfrost, **ausgeprägte Zerschlagenheit**, periodischer Verlauf. Kombination aus **starken Schmerzen**, **Fieber** und **Erschöpfung**.

Verschlechterung ↓: Bewegung, Kälte, periodisch (morgens), während Fieberanstieg

Verbesserung ↑: Ruhe, Schwitzen, warme Umgebung

Vergleichsmittel: **Gelsemium** (Schwäche ohne Schmerzen), **Bryonia** (Schmerz besser durch Ruhe), **Rhus toxicodendron** (Schmerz besser durch Bewegung), **Arsenicum album** (Unruhe + Angst statt Schmerz), **China officinalis** (Periodizität + Schwäche) **Kali muriaticum**, **Natrium phosphoricum**, **Sepia**, **Silicea**, **Calcarea carbonica**

Lieblingsfarben: **Eupatorium perfoliatum:** **Welte:** Weiß / 15-16C / **H. V. Müller:** 19-22AB7-6 **violettblau**-**Kobaltblau**

Natrium chloratum - Natrium muriaticum: alter gebürtiger Name, NaCl Natriumchlorid Stein- Kochsalz eines der größten und sehr tief wirkenden homöopathischen Arzneien, ein sogenanntes **Polychrest*- Siliciumserie!**

Homöopathie: Klassisches Mittel bei **chronischer Erschöpfung**, Wasseransammlungen (**Ödeme**), **Kopfschmerzen** bei hormonellen Schwankungen, **nervöse Reizbarkeit**, **Stimmungsschwankungen**, **Kummer** und **unterdrückte Traurigkeit**. Einsatz bei **Verdauungsproblemen**, **Erkältungen**, **Bronchitis**, **Husten** mit klarem Schleim, trockene Haut, Haarausfall. Typisch bei emotionaler Verletzbarkeit, Kummer und Melancholie nach Enttäuschungen.

Charakteristik: Der Patient wirkt äußerlich gefasst, innerlich jedoch emotional blockiert. Starke Sehnsucht nach Nähe, aber Abgrenzung notwendig. Häufig ein **überempfindliches Nervensystem**. **Trockenheit der Schleimhäute**, empfindlich gegen Wind und Zugluft. Trockene, brüchige Haare, spröde Haut. Emotional: unterdrückte Trauer, Kummer, Heimweh.

Schlimmer ↓: Hitze, Sonne, emotionale Erschütterung, Stress, Einsamkeit, morgens feucht-kaltes Wetter.

Besser ↑: Ruhe, Rückzug, kühle Umgebung, geordnete Umgebung geordnete Umgebung,

Vergleichsmittel: **Calcarea carbonica**, **Pulsatilla**, **Sepia**, **Silicea**. **Phosphorus** (bei Kreislaufschwäche), **Natrium muriaticum** (bei chronischer Erschöpfung, Wassermangel).

Lieblingsfarben: **Natrium muriaticum:** **Welte** 4-5C, 17C, 18AB / **H. V. Müller:** 5-7 A 7-8 **chromgelb**-**brandrot**, 23 AB 7-8 **Babyblau**, 24 A 2-6 **grünblau**

Fallbeispiele

Anmerkung: Fallbeschreibungen, können nicht nur für den Studierenden, einen detaillierten und verstehenden Überblick über eine bestimmte Arznei- oder Substanzgruppe geben. Auch der Laie kann über die eindrucksvollen Einblicke in die Zusammenhänge spezifischer Beschwerden (Befindlichkeiten und Symptomenlage) - dem Leiden eines Menschen und über den Genesungs- bzw. Heilungsweg viel lernen.

* Die persönlichen Daten der aufgeführten Fälle sind entsprechend verändert, sodass die Privatsphäre der Patienten geschützt ist.

China Fall Hans Leers

Die Frau erscheint nun selbst in der Sprechstunde. Sie hatte seit ca. 10 Jahren Alkohol getrunken, das hat nun aufgehört. Aber sie klagt noch über ihr **großes Schlafbedürfnis**, zugleich jetzt über innere Unruhe, **Herzschwäche**, **Bauchschmerzen** nach langem Sitzen, **Appetitlosigkeit**, erstickter Husten, Haarausfall, **schwächende Durchfälle**, **Hautjucken**, **Harninkontinenz** und **Angstgefühl**. Wärme wird schlecht vertragen.

Es ist gut, dass ich sie jetzt selbst sehe. Das Gesicht ist jetzt grau, die Haut überall welk und schlaff, nicht dem Alter entsprechend; der Bauch ist stark aufgetrieben, die Leber vergrößert und sehr druckschmerzhaft und berührungsempfindlich. Außerdem waren festzustellen: ein **Aszites**, subikterische Skleren, eine rissige Zunge, **Knöchelödeme**, ein **Emphysem**, eine **Anämie**, allgemeine Schwäche; Puls 102/Min., Blut-druck 115/60 RR. Wegen des schlechten Zustandes soll sie ins Krankenhaus eingewiesen werden. Dort ist sie vorn 14. 9. bis 20.10.1981. Es handelt sich um eine **Leberzirrhose**. Zur Vorgeschichte ist noch zu nennen eine Totaloperation 1965 wegen eines **Myoms**, eine **Bronchitis**, ein **Speiseröhrenaneurysma**, ein **Harnwegsinfekt** und eine **Herzinsuffizienz**.

Am 7. 9. 1981 bekam sie von mir ein Mittel als VI. LM, 3 mal 5 Tropfen vor dem Essen und am 29.9. - inzwischen war sie im Krankenhaus - dasselbe Mittel als LM XVIII, zweimal in der Woche. Die anderen Ärzte wussten nichts davon und wunderten sich sehr über die Besserung des Allgemeinzustandes. Im Krankenhaus bekam sie Osyrol-Lasix, Hepatofalk und Megagrisevit. Die Laborwerte: Gamm-GT war am 20. 8. 1981 578 und am 8. 12. 1981 nur noch 34. Die GO-Transaminase ging von 79 auf 15, GPT von 19 auf 11. Sie sollte einer **Laparoskopie** unterzogen werden (Eröffnung des Bauches zwecks Untersuchung), lehnte aber ab.

Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus stellte sie sich am 10. 11. 1981 wieder vor. **Aszites** und **Ödeme** waren verschwunden, die **Psyche aufgeheitert**, der Allgemeinzustand gut. Sie trank nicht mehr und machte wieder ihre Hausarbeit. Die Familie ist glücklich, sie sei „ein ganz anderer Mensch geworden“. Im Krankenhaus hatte man ihr gesagt: Sie haben nur noch wenige Monate zu leben.“ Sie lebt heute noch.

Lösung Fall 9: Eine Fülle von Symptomen. Da ist es wohl am einfachsten, sich hier auch diesmal wieder an die objektiven Symptome zu halten. Sie sind ja nicht zu übersehen! Da fällt besonders auf der empfindliche, tympanitisch aufgetriebene Leib mit Leberschwellung und **Aszites**, die schlafe welke Haut und die graue Gesichtsfarbe.

Bauch aufgetrieben tympanitisch / Leberschwellung berührungsüberempfindlich / Haut schlaff und Gesicht grau.

Nehmen wir dazu noch: **Schwäche** nach Dann geht als einziges Arzneimittel **China** durch, und das größtenteils im 3. Grad. Es wird bestätigt durch die **Anämie**, den **Aszites** und den **Haarausfall**. Auch wieder ausschließlich objektive Zeichen. Außerdem sieht man hier, wie die wahlanzeigenden Symptome des Falles, zugleich Leitsymptome des passenden Mittels sind, auch durch die übrigen Symptome wird das Mittel bestätigt.

Fall: Erschöpfungssituation - Zustand nach Bauch-OP

Eine Patientin 48 Jahre, sie ist Hausfrau, kommt wegen **chronischer Erschöpfung**, nach wiederholten Blutverlusten bei starken Menstruationen und längerer postoperativer Phase nach einer Bauchoperation, in die Praxis.

Anamnese / Vorgeschichte: Sie klagt über Schwäche und **Schwindel** beim Aufstehen mit Herzklopfen, Wegen Ihrer häufigen sehr starken und verlängerten Monatsblutungen hat sie sich vor 2 Jahren zu einem gynäkologischen Eingriff (Myom-Entfernung) entschieden. Seitdem findet sie nicht mehr in ihren alten Rhythmus. Sie klagt über Müdigkeit und allgemeiner Abgeschlagenheit. Nach jeder körperlichen Anstrengung oder emotionaler Belastung wird sie müde und kraftlos. Sie hat außerdem seit der Zeit nach der Bauch OP

Verdauungsprobleme mit Blähungen. Sie klagt über ein Völlegefühl und Appetitlosigkeit. Ihr Schlaf ist seit Monaten gestört, sie erwacht oft nachts.

Beschreibung: Ich sehe eine sensible, ängstliche Person, die äußerlich gefasst wirkt, innerlich jedoch sehr unruhig und nervös ist. Sie macht sich seit dem Eingriff, der nun schon fast 25 Monate her ist, große Sorgen um ihre Gesundheit und um ihre Familie. Sie versucht geduldig und pflichtbewusst ihre häusliche Arbeit zu erledigen, ist aber innerlich ruhelos, schnell entmutigt und erschöpft. Sie weint bei größerer Anstrengung und wenn sie Schmerzen hat, wie sie mir sagt. Sie wirkt emotional labil!

Auswertung:

Die Verdauungsbeschwerden und die Erschöpfungssituation, sind zurzeit die ausschlaggebenden Behandlungskriterien. Die Kombination aus auffälligen Verdauungsbeschwerden und starker Erschöpfung (**Fatigue**) deutet oft auf eine enge Verbindung zwischen Darmgesundheit und Energiehaushalt hin. Die Ursachen dafür sind wohl auf den operativen Eingriff, der nun schon ca. 25 Monate her ist, zurückzuführen. Die Gebärmutter Entfernung hat sicherlich mit ihren Menstruationsproblemen (**Menorrhagien**) im Vorfeld zu tun, die man sicherlich, hätte sie sich schon früher einer homöopathischen Behandlung unterzogen, auf eine entspanntere Art klären können.

Verschreibung: Aufgrund der momentanen symptomatischen Lage (Kreislaufprobleme mit Schwindel, Verdauungsbeschwerden und Schlafstörungen und der Vorgeschichte der Patientin, massive Blutverluste, entscheide ich mich für **China C30**.

wiederholte Müdigkeit und Erschöpfung, also chronische Schwäche, nach vorherigen massiven Blutverlusten, nachfolgende Operation und ihrer dadurch emotionalen Belastungen

Therapie und Verlauf: Nach einer Gabe **China C30**, spürte sie eine leichte Besserung - eine erhellte Lebensfreude kehrte plötzlich zurück, wie sie es ausdrückte. Nach 3 Tagen ließ die Wirkung nach und sie wiederholte einige Globuli **China C30**.

In den darauffolgenden Tagen besserte sich der Schlaf zunehmend; sie fand leichter in den Schlaf und konnte zeitweise wieder durchschlafen.

Im weiteren Verlauf zeigte sich eine allmähliche Stabilisierung des Allgemeinzustandes. Die zuvor ausgeprägte Schwäche und der Schwindel besserten sich deutlich. Die vorherige Schwäche und der Schwindel besserten sich deutlich. Das beängstigende Herzklopfen und die Kreislaufsymptome traten kaum noch auf.

Die Verdauungsprobleme reduzierten sich auch im Laufe einiger Tage und die Schlafqualität und geistige Ruhe nahmen zu. Unterstützt durch Ruhe, Wärme und mäßige Bewegung, für die sie zunehmend selbst Sorge tragen konnte, kam es innerhalb der folgenden Wochen zu einer kontinuierlichen Besserung.

Nach etwa einem halben Jahr war der Gesundheitszustand nahezu vollständig wiederhergestellt.

Auch Jahre später bestand noch ein guter Kontakt zur Patientin; bis auf gelegentliche kleinere Beschwerden, die jeweils homöopathisch gut reguliert werden konnten, fühlte sie sich dauerhaft bei guter Gesundheit.

Fall: Entzündliches Rheuma

Die Beschwerden wurden von einem Arzt mit örtlichen Anwendungen behandelt, bis die Krankheit zum Herzen getrieben wurde. Die Wahl zu **China** kam durch die einen Tag zum anderen eintretende ↓ der Symptome, der Fall wurde schnell gebessert ↑. **Intermittierendes Fieber** wird besser geheilt durch **Eupatorium perfoliatum**, **Natrium mur.**, und **Arsenicum** als durch **China**. **Wechselfieber** **Eupatorium perfoliatum**, **Ignatia**, und **Capsicum**.

Nash: Sie haben eine **Überempfindlichkeit des Sensoriums**, speziell empfindlich gegen Berührung und auf Lärm, die mit der Schwäche auftritt. Reizbarkeit durch Geräusche. **Frage: Wie sieht es mit dem Haarekämmen aus?** **China** ist sehr berührungsempfindlich an der Kopfhaut, so dass schon das Haare kämmen ⚡haft ist. Die Empfindlichkeit ist so groß, dass ein die Stelle treffender Luftzug heftige Beschwerden verursachen kann. Die leichteste Berührung verstärkt die ⚡ an der erkrankten Stelle, bis zum äußersten Grade (**Plumbum**). **Fall:** von postdiphtherischer Lähmung mit **Plumbum** geheilt, das Leitsymptom war diese **äußerste Überempfindlichkeit** (**Capsicum** hat sie auch, der Patient kann deswegen kaum das Rasieren ertragen **Nash**).

Schwächezustände mit großer Hinfälligkeit, blasses, gelbes Gesicht, eingesunkene Augen mit dunklen Ringen, **Klopfende Kopf⚡**, **Nachtschweiß**, leichtes Schwitzen nach der geringsten Anstrengung, durch wiederholten Flüssigkeits- oder Blutverlust (Milch, Speichel, Ausfluss, Samen, durch starke Eiterungen und **lang anhaltende Diarrhöe**). Wenn die Entleerung plötzlich erfolgte, wie durch einen **Blutsturz aus der Gebärmutter**, den Lungen, den Därmen oder der Nase kann **Ohnmacht**, Verlust des Sehvermögens oder Klingeln in den Ohren eintreten (es

sollte dann in häufig wiederholten nicht so tiefen Potenzen gegeben werden bis die Reaktion eintritt dann in längeren Zeitabständen **Nash**).

Es ist oft bei chronischem Säfteverlust (**Hämorrhagien** bei längeren Perioden von Blutungen, nicht unmittelbar nach Blutungen) angezeigt. Personen die anämisch und elend wurden, durch wiederholte Blutungen, allmählich zunehmende Anämie mit großer Blässe und Schwäche, **China** hat die sich langsam entwickelnde Anämie nach Blutungen **Kent**. Selten angezeigt in frühen Stadien akuter Erkrankungen **Boericke**. Ausgepumpter Zustand mit sensiblem, gereiztem Geisteszustand **Clark** Die Blutungen können aus jeder Körperöffnung kommen (**Carbo vegetabilis**, **Ferrum**, **Crotalus-horridus**, **Phosphorus** und **Acidum sulfuricum**)

Modalitäten: **Nash:** ↓ durch Aufstoßen / Kälteempfindlich / durch Berührung (**Asa foetida**, **Hepar sulfuricum** und **Lachesis**). / ↑ durch starken Druck.

Fall: Tito: Monster, Blut und weiter nichts: J. Reichenberg und R. Ullman

Tito, sieben Jahre alt, Diagnose ASS und Zwangsstörung (OCD). Da er Tausende von Meilen entfernt lebte, fanden die Konsultation nur am Telefon statt. Obwohl wir Tito nie persönlich zu Gesicht bekamen, hatten wir dennoch ein lebhaftes Bild von ihm. Wir denken, dass es Ihnen genauso gehen wird.

„Freundlich, charmant, liebenswert“. Mit diesen Worten beschrieb uns Titos Mutter ihren Sohn vor sieben Jahren. Der Junge war so sensibel, dass „man sein Herz in zwei Sekunden brechen konnte“, z.B. wenn er vergeblich versuchte, Freundschaften zu schließen. Wenn man ihn wegen eines Fehlers tadelte oder ermahnte, brach er fast zusammen. Das Auffälligste an Titos Fall aber war seine Faszination, man kann fast **Besessenheit** sagen, für alles Blutige und Gewalttätige. Seine Mutter, eine sanfte Seele, machte das **überaus starke Interesse ihres Sohnes an Gewalt** ausgesprochen verlegen. Mit lebhaften Worten erzählte sie: „Monster! Alles, was damit zu tun hat, ist sein Ding. Tito redet unaufhörlich von Monstern, wie das Blut herumspritzt, wie jemandem die Kehle durchgeschnitten wird. Mit diesen Monstergeschichten fing es an, als er zwei Jahre alt war. Anfangs fand ich es noch lustig, als er dann aber mit 3 ½ in die Schule kam, war er traumatisiert. Die anderen Kinder schikanierten ihn. Jeden Tag wurde er verhaun. Irgendwie war er aber auch vom Pech verfolgt. Einmal trat ihm ein Kind sogar ins Gesicht, er verlor dadurch zwei Schneidezähne.“

Tito erfand **Horrorgeschichten**, um sich selbst zu schützen und wurde damit in der Schule als Geschichtenerzähler berühmt. Seine Geschichten waren so gruselig, dass die Schule sich darüber beschwerte, weil einige Schulkinder wegen seiner Schauergeschichten nicht mehr schlafen konnten. „Tito hat dafür einfach eine natürliche Veranlagung“, erklärte seine Mutter. „Mein Mann ist Schriftsteller, und Tito hat wohl die Kreativität seines Vaters geerbt. Entweder stirbt jemand in seinen Geschichten oder die Geschichten hören nie auf, so z.B.: Es war dunkel. Ein Junge lief durch den Wald. Er kam an das Haus eines Außerirdischen. Dieser Außerirdische hatte ganz viele Hände. Eine große Hand schnappte nach ihm. Der Außerirdische spuckte Gift. Der Junge starb.“ Diese Geschichten ängstigten sogar mich, und ich bin seine Mutter.“

Anfangs lautete die Diagnose **Zwangsstörung**, dann **bipolare Störung**. Die letzte Diagnose war **ASS**.

Weil ihn die Vorstellung, Blut zu trinken, faszinierte, kratzte er seine Arme, bis sie bluteten. Er liebte es, Geschichten zu erzählen in denen geschnitten und tranchiert wurde, oder Geschichten über Dracula. Als er zwei war, kaufte Anna ihm ein Vampirkostüm für Halloween. Monatelang weigerte sich Tito, etwas anderes anzuziehen. Während er sich endlos darüber ausließ, wie Blut schmeckte oder wie der einen oder anderen Person Blut aus der Kehle sprudelte, griff er im Supermarkt sanft an Annas Hals, um seine Geschichten nachzuspielen. Es konnte vorkommen, dass der Junge mit seiner Mutter auf dem Weg zum Einkaufen im Auto saß, eine seiner gruseligen Geschichten anfang und überhaupt nicht bemerkte, dass seine Mutter aus dem Wagen gestiegen war, um zu tanken. Bei ihrer Rückkehr erzählte er immer noch ohne Unterbrechung seine Geschichte, als ob sie überhaupt nicht weg gewesen wäre. Wenn sich seine Geschichten nicht um Blut drehten, dann konzentrierten sie sich auf Schlägereien und Gewalt. Tito vertraute seiner Mutter an, dass in seinem Kopf oft schaurige Filme abliefen. Dank seines geradezu fotografischen Gedächtnisses war es für Tito nur eine Sache von Sekunden, ein Gedicht auswendig zu lernen, aber solange es nicht von gruseligen Dingen handelte, konnte seine Aufmerksamkeit dadurch nicht gefesselt werden.

Eine kreative Flucht aus der Tyrannei

Ironischerweise war Tito alles andere als aggressiv. Obwohl er den blauen Gürtel in Karate hatte, wäre er nie auf den Gedanken gekommen, ein anderes Kind zu verletzen. Tito hatte nur einen Freund in der Schule. Seit der Zeit, als er in die Vorschule kam, ignorierten ihn die anderen Kinder oder stänkerten mit ihm. Die Psychologin beschrieb ihn als introvertierten Einzelgänger. Tito plapperte ohne Unterlass. Verloren in seiner Welt blutiger

Phantasien konnte er plötzlich ausrufen: „Ich schlitze dir die Kehle auf und trinke dein Blut!“ Obwohl er sich Erwachsenen gegenüber reizend benahm, brach die Unterhaltung schnell ab, wenn Tito versuchte, mit Gleichaltrigen zu sprechen, und so fand er sich auf dem Spielplatz, im Klassenzimmer oder in der Schulmensa allein wieder. Die coolen Kinder sagten Tito bloß, er solle sich verziehen.

Abgesehen von seinen blutrünstigen Angebereien war der Junge sehr sensibel und durch diese herzlose Behandlung in seinen zarten Gefühlen tief verletzt.

Tito war für seine sieben Jahren verbal weit entwickelt und verfügte über die Sprachkompetenz eines Zehntklässlers. Nichtsdestotrotz besuchte er eine Schule für lernbehinderte Kinder. Auch eine **Dyslexie** (Lese- und Rechtschreibstörung) wurde bei ihm diagnostiziert. Titos Handschrift war chaotisch, und er schrieb viele Buchstaben verkehrt herum. Wenn er einen Menschen zeichnen sollte, gingen alle Glieder vom Kopf der gezeichneten Person ab.

Tito hatte panische Angst vor Keimen, und er hastete aus dem Zimmer, wenn er jemanden husten hörte. Er konnte es nicht ertragen, wenn jemand sein Essen anfasste, wusch sich häufig die Hände und putzte sich zwanghaft die Zähne. „Keime“ kamen in seinem Wortschatz fast genauso häufig vor wie „Blut“. Tito hatte schreckliche **Angst** davor, bei lebendigem Leib begraben oder in eine dunkle Höhle verschleppt zu werden. Beim bloßen Anblick eines Hundes lief er davon, um sich zu verstecken. Immer wenn Tito und seine Mutter das Haus verließen, hatte er **Angst**, sie zu verlieren. Er wachte auch regelmäßig zwischen 2.00 und 4.00 Uhr morgens auf und musste nach ihr sehen. Wenn er dann bei ihr war, bestand Tito darauf, dass sie ihm immer wieder sagte, dass sie ihn liebte. Immer wenn Tito das Haus verließ, hatte er Angst davor, von einem anderen Kind verhauen zu werden. Andere Ängste drehten sich um Haie, Staatsquallen und Ameisen. Jede Nacht suchte Tito Sicherheit und Trost im Bett seiner Eltern. Er sprach von speziellen Freunden, die auf einem imaginären Dachboden lebten und immer herunterkamen, wenn er ihre Hilfe brauchte.

Tito war ein frösteliges und drahtiges Kind, und er litt unter **Asthma**, **chronischen Ohrinfektionen** und **wiederkehrender Bronchitis**. Im Alter zwischen zwei und vier Jahren bekam er häufig **Amoxicillin**. Was ihm momentan am meisten zu schaffen machte, waren seine **Kopfschmerzen**, vor allem dann wenn er Entscheidungen treffen musste und seien es noch so banale, zum Beispiel, ob er die rote oder weiße Tasse nehmen sollte. Das **Bettnässen** hielt an, bis er 6 ½ war.

Titos Mutter erzählte, dass sie während der ersten zwei Monate ihrer Schwangerschaft **Xanax** genommen hatte und davon überzeugt war, dass das Baby dadurch Gehirnschäden davontragen würde. Die Geburt verlief gut bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Geburtshelfer-Team seinen Herzschlag verlor und sie für einen Not-Kaiserschnitt vorbereitete. Sie gebar Tito dann aber doch noch schnell auf natürlichem Wege.

Tito entwickelte sich langsam, weinte selten und war von klein auf ungewöhnlich passiv. Als er ein Jahr alt war, informierte die Kinderärztin Anna, dass ihr Sohn die Feinmotorik eines drei Monate alten Säuglings hatte. Da er sich nur auf seine Grobmotorik verlassen konnte, war er noch nicht einmal in der Lage, eine Rosine zu greifen. Er fing auch spät an zu laufen, erst mit 15 Monaten.

Besondere Merkmale

Der auffälligste und widersprüchlichste Aspekt an diesem Fall war die Fixierung auf Blut und Grausamkeiten bei einem so sanftmütigen und ängstlichen Kind. Anna lag mit ihrer Interpretation richtig, dass er mit seinen aufgebauchten, grauenvollen Geschichten seine eigene Schüchternheit und panische Angst kompensierte. In der homöopathischen Literatur wird Titos Faszination beschrieben als, 'Erregung nach dem Hören schrecklicher Dinge'.

Dieser Charakteristik entspricht dem homöopathischen Mittel **China** (Chinarindenbaum), welches für Menschen angezeigt ist, die sich schikaniert und verfolgt fühlen, was auf Tito sicherlich zutraf. Das Mittel passt auch auf Menschen, die Angst vor Hunden und Träume und Impulse im Zusammenhang mit Messern haben. **China** war das allererste Mittel, das von **Dr. Samuel Hahnemann**, dem Begründer der Homöopathie, geprüft wurde. Zu diesem Mittel, gibt es eine Fülle an Informationen. China gehört zur Familie der **Rubiaceae**. Die Gattungen dieser Pflanzenfamilie sind nützlich, für Menschen die geistig überreizt sind. Ihr Verstand wird mit kreativen Ideen, Tagträumen und Plänen überflutet. Kinder, die hochempfindlich auf die Umwelt reagieren, brauchen oft eher ein homöopathisches Mittel, das aus einer Pflanze gewonnen wird, und seltener eines aus dem Tier- oder Mineralreich. Wie bei den meisten Kindern, die wir behandeln, verschrieben wir eine einzige Einmalgabe.

Eine schnelle Reaktion

Auch wenn unser erster Folgetermin üblicherweise sechs Wochen nach unserer Erstanamnese stattfindet, vereinbarte Anna erst knapp drei Monate später einen Folgetermin am Telefon. Tito hatte zwei Monate lang ausgezeichnet auf **China** reagiert, hatte dann aber einen Rückfall, nachdem er eine **Antibiotika-Injektion** wegen

einer **Streptokokken-Angina** erhalten hatte. Gleich nach der Einnahme von **China** war er kurzfristig hyperaktiv geworden, zerschmetterte dabei zwei seiner Spielsachen und legte merkwürdigerweise sein Fahrrad in das Bett seiner Eltern. Dann verschwand nach den Worten seiner Mutter „die Monster-Sache vollständig“ innerhalb weniger Tage. Vorher, wenn Titos kleine Schwester ihn bat, eine Geschichte vorzulesen, waren es ausschließlich Monstergeschichten und nichts anderes. Jetzt las er ihr stattdessen Kinderbücher von Dr. Seuss vor. Dem Jungen fiel das Lesen leichter als jemals zuvor und „wie durch ein Wunder, nahm er langsam wahr, was um ihn herum los war.“

Am sechsten Tag nach der Einnahme von **China** schnappte er sich einen Schreibblock und schrieb hastig drei Seiten mit Karatetechniken herunter. Titos Lesefertigkeit verbesserte sich bemerkenswert. Seine Lehrerin gab ihm die Aufgabe, ein Buch zu lesen. Er las stattdessen zehn Bücher. Mutter und Vater beschrieben die Veränderungen an ihrem Sohn als „unglaublich“.

Nach den **Antibiotika** war Tito mehr oder weniger auf den Stand vor der **China**-Einnahme zurückgeworfen worden, obwohl er weiterhin exzellent lesen konnte. Konventionelle Medikamente, zum Beispiel Antibiotika, können manchmal eine homöopathische Behandlung stören. In Titos Fall lösten die Antibiotika einen Rückfall aus, so dass wir **China** noch einmal verabreichten.

Dieses Mal durchlebte Tito keine Erstverschlimmerung. Er fing wieder an, über Monster zu reden, allerdings nicht in dem Ausmaß wie vorher, und über das Thema Blut fiel kein Wort mehr. Der Unterschied zwischen seiner früheren Lesefertigkeit und seiner jetzigen war wie Tag und Nacht, so dass seine Lehrerin meinte, sie könne keinen Hinweis auf eine Lernbehinderung erkennen. Tito war sogar für eine Auszeichnung wegen hervorragender schulischer Leistungen nominiert. Seine Handschrift wurde leserlich. Seine ängstliche Anspannung reduzierte sich zusehends, und er hörte auf, seine Arme zu zerkratzen. Tito träumte, dass er ein vierarmiges Monster mit einer Axt aufschlitzte. Die Besessenheit von Monstern und Blut wurde nun unbewusst in seinen Träumen und nicht mehr im Wachzustand ausgelebt.

Vom „potentiellen Serienkiller“ zum begabten Kind

Acht Monate nach der ersten Gabe wiederholten wir **China**, weil Titos ursprüngliche Symptome zurückkehrt waren, allerdings in sehr viel geringerer Ausprägung. Zu dieser Zeit ging der Junge auf eine ganz normale Grundschule mit begabten Kindern und galt als der beste Schüler in seiner Klasse. Seine ausdrucksstarke Sprache hatte sich sehr verbessert, und er hatte inzwischen zahlreiche Freunde gefunden.

Titos Mutter erinnerte sich zu dieser Zeit, dass ein bekannter Psychologe vor Ort ihr damals warnend mitgeteilt hatte, dass Tito das Profil eines Serienmörders hätte. Er stützte seine Beurteilung auf Titos Fixierung auf Schlachtereien und Blutvergießen. Aber inzwischen hatte sich Titos Diagnose vollständig geändert. Der einzige Stempel, den man ihm nun aufdrücken konnte, war der, ein begabtes Kind zu sein.

Wir behandelten Tito zwei Jahre lang. Seine Konversationsfertigkeiten verbesserten sich stetig. Seine Geschichten-erzählerei entwickelte sich zu einem wundervollen schriftstellerischen Talent. Auch wenn die Charaktere Monster waren, was hin und wieder vorkam, gab es kein Blut. Sie wurden zu einem „kleinen Teil seines Lebens“. Der Junge entwickelte großes Gefallen an Basketball er träumte davon, entweder ein berühmter Basketballspieler oder Schauspieler zu werden. „Oder“, fügte er hinzu, „wenn aus diesen beiden Karrieren nichts wird, ein Schriftsteller.“

Literatur + Quellen Angaben

Henry C. Allen: Meister der klassischen Homöopathie / Leitsymptome homöopathischer Arzneimittel (Urban & Fischer: 2005) 716 Seiten

William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkung – Materia Medica (G & P-Verlag, Leer, 4. Aufl. 1992) 560 Seiten

Eugene Beauharnais Nash: Leitsymptome in der Homöopathischen Therapie (Verlag: Haug Heidelberg 18. Aufl. 1994) 480 Seiten

Ernest Albert Farrington: Vergleichende homöopathische Arzneimittellehre (Similimum: 1996) 640 Seiten

Cyrus Maxwell Boger: Synoptic Key - Charakteristika und Hauptwirkungen homöopathischer Arzneimittel (Verlag Ahlbrecht: 2012) 556 S.

Rajan Sankaran: Die Seele der Heilmittel (Homoepathic Medical Publishers, gedruckt in Indien: 2000) 259 Seiten

Judyth Reichenberg + Robert Ullman: Das verschlossene Kind - Die homöopathische Behandlung von Autismus, Asperger-Syndrom und hochbegabten Kindern (Narayana) 312 Seiten

Hans Leers: Einfache Homöopathie in Fallbeispielen - Kasuistiken Repertorisation Band 1 (Haug Fachbuchverlag: 1996) 238 Seiten

Manuel Mateu i Ratera: Erste Hilfe durch Homöopathie: Ein homöopathischer Ratgeber für die Praxis (Hahnemann Institut: 1997) 600 S.

Alfons Geukens: Besondere klinische Fälle, Teil I (International School for Classic Homeopathy, Hechtel Belgien) 170 Seiten

Hugbald Volker Müller: Umwandlungstabelle für **H. V. Müller's** Farb-Codes vom "Taschenlexikon der Farben" (**A. Kornerup** und **J. H.**

Wanschler) 1440 Farbnuancen und 600 Farbnamen (Verlag: Muster-Schmidt Zürich, Deutsche Ausgabe des Dänischen Werkes, 3. unveränderte Auflage 1981) 242 Seiten

Ulrich Welte: Farben in der Homöopathie - Set Farbtafeln & Textteil (Verlag Narayana: erweiterte Auflage 2015) 112 Seiten

Weitere Quellen Angaben

Wikipedia